

Magdalena Gammel hat für mich einen fantastischen Auftakt zu einer prickelnden und sommerlich-heissen Geschichte geschrieben. Was mich an Ariadnes Geschichte sofort packt, ist diese Mischung aus Sonne, Luxus und einem Schmerz, der sich nicht abschütteln lässt. Mykonos glitzert, doch für Ariadne ist es ein Ort, der brennt. Ein Jahr nach einer Party, die auf grausame Weise eskalierte, kehrt sie widerwillig ins luxuriöse Sandcastle Resort auf Mykonos zurück, immer noch ohne Erinnerungen, aber mit wachsenden Zweifeln am «Unfalltod» ihrer besten Freundin, den sie nur schwer verarbeitet hat. Die Zweifel am «Unfalltod» ihrer besten Freundin sind wie ein ständiges Flimmern unter der Haut. Jeder Blick, jedes Lächeln ihrer alten Clique wirkt plötzlich doppeldeutig, vergiftet. Diese toxische Dynamik, die sich hinter perfekten Körpern und teuren Drinks verbirgt, trifft mich besonders. Wie leicht man sich in Gruppen verliert, die einen gleichzeitig anziehen und zerstören. Dann ist da Joel ruhig, loyal, ein Gegenpol zu all dem Oberflächenlärm. Seine Nähe fühlt sich an wie ein Versprechen, aber auch wie eine Warnung. Man spürt, dass er mehr weiss, als er sagt, und genau diese Ambivalenz macht die Spannung in dieser Geschichte so intensiv. Für mich ist dieser Auftakt so fesselnd, weil er zeigt, wie Erinnerung und Wahrheit ineinander verhakt sind. Ariadne sucht nicht nur nach Antworten, sondern nach sich selbst. Und in dieser glühenden, gefährlichen Atmosphäre von Mykonos wird klar. Die Wahrheit kann genauso verführerisch sein wie die Lüge und mindestens so zerstörerisch.

Magdalena Gammel, *What the Sand Remembers*, Edition Michael Fischer, 22.07.2026, 448 Seiten, Fr. 24.90